

Regionalredaktion Elbe-Kurier • 06886 Lutherstadt Wittenberg • Collegienhof 74 • Telefon 03491 / 41 10 08 und 41 10 09



Frauengespräche zur internationalen Konferenz schwarzer Lutheraner, die bis zum 31. Oktober in Wittenberg stattfindet. MZ-Foto: Achim Kuhn

## Schwarze Lutheraner

# Weltweite Debatte jenseits von Afrika

### Dritte Tagung seit 1986 - Teilnehmer auch aus Amerika

Von CORINNA NITZ

Wittenberg/MZ. „Die schwarzen Lutheraner sind hautnah an den Problemen dieser Zeit.“ Heinrich Hamel, Propst des Kurkreises Wittenberg, sagt das mit Nachdruck, während eben jene Lutheraner ins Auditorium maximum der Stiftung Leucorea in Wittenberg strömen. An die Wurzeln der Reformation sind sie gekommen zu ihrer dritten internationalen Tagung seit 1986. Der Ersten übrigens, die außerhalb Afrikas stattfindet. Sie steht unter dem Thema „Bekenntnis für ein neues Millennium: Erfahrungen von schwarzen Lutheranern“.

Gestern wurde die Konferenz in Wittenberg eröffnet. Worum es gehen soll, erläuterten führende Vertreter des Lutherischen Weltbundes. Bischof Ambrose Moyo aus Simbabwe sagte: „Über das lutherische Erbe wollen wir nachdenken und darüber, was es für uns Schwarze bedeutet.“ Albert Pero, einst, wie er wissen ließ, der erste promovierte Theologe der Vereinigten Staaten, nannte die Konferenz das Ergebnis einer Vision, die „zu einer geistigen und körperlichen Befreiung der Menschen beitragen“ soll. Hans-Joa-

chim Kiderlen, Konsistorial-Präsident aus Magdeburg, dankte den schwarzen Lutheranern für deren „Mut und die Bereitschaft“, nach Wittenberg, „einer kleinen Stadt in Deutschland“, zu kommen. Schließlich verleihe das der Stadt internationale Bedeutung. Bedeutsam sei das Ereignis aber auch für die eigene evangelische Kirche, da dieser bisweilen etwas Provinzielles anhafte. Wittenbergs Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD) nannte die Stadt einen „Schatz für die Christen auf dieser Welt“ und verwies darauf, dass diese Konferenz nicht isoliert zu betrachten sei. Vielmehr füge sie sich ein in eine ganze Reihe von Aktivitäten und Institutionen, die „die Bedeutung der Stadt unterstreichen“. Auch Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reinhard Höppner (SPD) wurde nicht müde, die exponierte Stellung der Lutherstadt hervorzuheben. Sie sei doch der rechte Ort, über die Herausforderungen des neuen Jahrtausends nachzudenken.

Bis zum Reformationstag bleibt dafür noch Zeit. Zeit, in der Propst Hamel hofft, „dass wir als reiche Kirche von der Sicht der schwarzen Vertreter auch etwas lernen“.

## KOMMENTAR

# Stoff fürs Kabarett

Von MARGEL DUCLAUD

Die Geschichte gehört ins Kabarett. Der Soziologe ist ein heimlicher Satiriker, vielleicht weiß er's nur nicht.

Ganz im Ernst: Thomas Roethes Buch ist nicht ernst zu nehmen - leider. Der Mann disqualifiziert sich selbst. Nicht zuletzt durch sein unbekümmertes Eingeständnis, mit Recherche nicht viel am Hut zu haben.

Viel tragischer und bezeichnend für den Stand der deutsch-deutschen Vereinigung sind die Reaktionen auf den Text. Aus den Zeilen mancher Briefe lugt regelrechter Hass. Wenn Forderungen nach Gefängnis für den Autor und öffentlicher Bücher-Verbrennung erhoben werden, dann sind Sorgen um demokratisches Bewusstsein nur zu berechtigt. Roethes Buch ist ignorant und peinlich - aber eine offene Gesellschaft muss derlei ertragen können.

Gottlob ist gar nicht so selten auch herzhaftes Lachen zu

Mitteldeutsche Zeitung

26.10.1999

## Schwarze Lutheraner beraten über Erbe des Reformators

Internationale Konferenz mit Gästen aus Afrika und den USA

Wittenberg/MZ/cni. „Bekenntnis für ein neues Millennium: Erfahrungen von schwarzen Lutheranern“, unter diesem Motto steht eine internationale Konferenz schwarzer Lutheraner, die gestern in der Stiftung Leucorea in Wittenberg eröffnet wurde.

Es ist die erste Konferenz dieser Art, die außerhalb Afrikas stattfindet. Ziel des Treffens sei es, die Identität von Schwarzen als Lutheraner zu ergründen. Darüber hinaus wolle man sich mit Martin Luthers Erbe und dessen Bedeutung für das neue Jahrtausend beschäftigen, erklärten Vertreter des Lutherischen Weltbundes (LWB). Zu den namhaften Teilnehmern der Konferenz zählt

der Generalsekretär des LWB, Ishmael Noko aus Genf. Noko hat an der gemeinsamen Erklärung von Lutheranern und der römisch-katholischen Kirche zur Rechtfertigungslehre mitgearbeitet. Die Erklärung wird am 31. Oktober in Augsburg unterzeichnet.

Weltweit zählt der LWB 128 Mitgliedskirchen, denen die Mehrzahl der 61,5 Millionen Lutheraner in 69 Ländern angehört. Die erste Konferenz fand 1986 in Simbabwe statt. Nun also Wittenberg, wozu Ministerpräsident Reinhard Höppner (SPD) sagte: „Ein guter Ort, um über die Herausforderungen des neuen Jahrtausends zu reden.“



Eine Konferenz schwarzer Lutheraner mit 100 Teilnehmern aus Afrika und Amerika begann gestern in Wittenberg.  
MZ-Foto: Achim Kuhn

Gäste aus Afrika und den USA beraten Bekenntnis für ein neues Millennium

# Diskussion zur Identität der Schwarzen Lutheraner

**N**och bis zum Reformationssonntag tagt der Internationale Kongress der Schwarzen Lutheraner (CIBL) in Wittenberg unter dem Motto „Bekenntnis für ein neues Millennium - Erfahrung von Schwarzen Lutheranern“. Einen Tag vor Beginn der Konferenz trafen sich die Frauen des CIBL, um über ihre Rolle im Kampf gegen Armut, Gewalt und Unterdrückung zu diskutieren.

Wittenberg (wg). Ziel des 1986 in Harare gegründeten Kongresses ist es, die Identität der Schwarzen als Lutheraner zu diskutieren und zu ergründen. Der Gründungskonferenz folgte in Bulawayo, der zweitgrößten Stadt Zimbabwes, eine weitere Konferenz. Der nunmehr dritte Kongress innerhalb von 13 Jahren ist zugleich der erste, der außerhalb Afrikas veranstaltet wird.

„Diese Tagung“, meinte Ministerpräsident Reinhard Höppner bei der Eröffnung, „findet in einer wichtigen Zeit statt.“ Höppner verwies auf den bevorstehenden Aufbruch in ein neues Jahrtausend, aber auch auf die Beilegung der konfessionellen Streitigkeiten zwischen katholischer Kirche und den reformierten Kirchen. Gemeint ist die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre, erarbeitet im Auftrag des Lutherischen Weltbundes und des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen.

„Wittenberg ist ein guter Ort, um über die Herausforderungen des neuen Jahrtausends nachzudenken“, erklärte der Ministerpräsident und erinnerte an die ethischen Konsequenzen der Globalisierung. Gerade Luthers Rechtfertigungslehre sei es gewesen, die den Stein der Reformation ins Rollen brachte.

Und heute befindet sich die Menschheit auf der Suche nach ähnlich elementaren Orientierungspunkten, denn im Zeitalter der Globalisierung verschärfen sich die sozialen und ökonomischen Gegensätze, weil das Weltbild des globalen Zeitalters zuvörderst ein Systembild ist. Luthers Rechtfertigung aus dem Glauben hat immer wieder Menschen bewegt, sich sozial zu



Grußworte von Ministerpräsident Reinhard Höppner an die CIBL-Teilnehmer. Rechts im Bild Bischof Dr. Ambrose Moyo und Dr. Richard Perry.  
Foto: Birgit Rudow

tigungslehre machte und macht Menschen immer wieder Mut zur Veränderung, und es ist gerade diese Botschaft, die Chancen für das 21. Jahrhundert bietet“, so Höppner.

Im Oktober 1998 fand bereits ein Kongress des Lutherischen Weltbundes zum Thema der Rechtfertigungsbotschaft statt. „Diese Kongresse“, betonte Oberbürgermeister Eckhard Naumann, „sind keine singulären Ereignisse, sondern fügen sich ein in eine lange Kette von Aktionen und Institutionen, die die Bedeutung Wittenbergs unterstreichen.“ Unter anderem benannte der OB die Stiftung Leucorea, das Wittenberg Center der ILC, das Zentrum für globale Ethik und das Luther-Zentrum, das sich demnächst in Wittenberg etabliert. Naumann hob hervor, wie wichtig es sei, die Traditionen Luthers zu bewahren, um in der Gemeinschaft des Weltchristentums die Herausforderungen der Zukunft zu gestalten. „Die Schwarzen Lutheraner sind sehr ökumenisch orientiert“, erklärte Bischof Dr. Ambrose Moyo. Gemeinsam mit allen anderen Christen wolle man gegen Unterdrückung, Gewalt und Ungerechtigkeit kämpfen. Im Mittelpunkt der Tagung in Wittenberg stehe unter anderem die Frage, welche Lehren aus dem zweiten Jahrtausend für das neue Millennium gezogen werden und auf welches lutherische Erbe sich die Schwarz-

Dr. Albert Pero, CIBL-Vertreter aus den USA, der 1984 gemeinsam mit Dr. Ambrose Moyo in Chicago die entscheidenden Vorgespräche zur Gründung des CIBL führte.

Dr. Pero ist zugleich der erste Afro-Amerikaner, der in den Staaten im Fach Theologie promovieren konnte: „CIBL ist das Ergebnis einer solchen Vision und diese Vision wird im Namen des Evangeliums fortgeführt.“ Dr. Pero benannte dazu folgende Ziele: Die Überwindung der Kluft innerhalb der lutheranischen Christenheit, Beitrag zum theologischen Dialog und Engagement für die geistige und körperliche Befreiung unterdrückter Menschen.

Gegen Ende der Konferenz werden die Teilnehmer am 30. Oktober, 14 Uhr, an einer Aktion an der Thesentür der Schlosskirche teilnehmen und neben der Tür ihre Thesen anschlagen.

Die internationale Bedeutung der CIBL-Konferenz betonte auch Konsistorial-Präsident Hans-Joachim Kiderlen, Magdeburg. Die evangelischen Kirchen in Deutschland segelten vielfach unter dem Zeichen der Provinz, die weltweiten Zusammenhänge seien der Öffentlichkeit deshalb zu wenig bekannt. „Als kleine deutsche Stadt hat Wittenberg auf der Basis des reformatorischen Erbes an internationaler Ausstrahlungskraft gewonnen“, so Kiderlen.

## Musikschule:

# Groove-Workshop im „Pferdestall“

Wittenberg (red). Der jährlich von der Musikschule veranstaltete Band-Wettbewerb lieferte die Idee, einen Groove-Workshop ins Leben zu rufen. Dank der Förderung durch die Sparkasse Wittenberg ist es nun soweit - am 6. November, ab 10 Uhr, im Jugendhaus Pferdestall. Drei Themen werden angeboten: Präzises Zusammenspiel einer Rhythmus-

wie Guys & Dolls. Johannes Gehbauer deckt das Schlagzeug ab. Er wirkte mit beim „Gatz-Gatz“ Eurorock-Festival, spielte bei Gayle Tufts und der Joe Kucera-Balace. Mathias Kastner betreut die Gitarristen, er hat an der Hanns Eisler-Musikhochschule Berlin studiert und spielt bei Bands wie „Die Zechpreller“ und dem Sattiretheater „Die Kneifzange“. Alle